

KOMPAKT

Streik in Fiat-Werk Melfi

ROM – Bei Zusammenstößen zwischen der Polizei und Mitarbeitern eines Fiat-Werks im süditalienischen Melfi sind am Montag mindestens zehn Menschen ver-



letzt worden. Als die Beamten versuchten, gegen die protestierenden Arbeitnehmer vorzugehen, sei es zu Krawallen gekommen. Teile der Belegschaft hatten versucht, ihre Kollegen am Eintritt in die Fabrik zu hindern, hiess es. In Melfi werden Komponenten für Fiat-Werke in ganz Italien sowie der «Fiat Punto» produziert. Die Belegschaft des Fiat-Werks protestiert seit etwa einer Woche mit Blockaden gegen die schlechten Arbeitsbedingungen. Überstunden und Nacharbeit würden nur ungenügend vergütet, beklagen die Arbeitnehmer. Aus Solidarität mit den Kollegen wollen am Mittwoch die Fiat-Beschäftigten in ganz Italien vier Stunden lang streiken. In den Fabriken des Konzerns kommt es ohnehin zu Ausfällen, weil notwendige Komponenten aus Melfi fehlen. (sda)

Kein Stellenabbau

ZÜRICH – Die Gebäudetechnik-Gruppe Siemens Building Technologies (SBT) zieht die Stammhausaktivitäten des Konzernbereiches zusammen. Die Standorte Zürich und Männedorf werden nach Zug verlegt. Betroffen sind 580 Beschäftigte. Zu einem Stellenabbau werde es nicht kommen, sagte am Montag SBT-Sprecher Urs Boller auf Anfrage. Der Konzern wolle die Aktivitäten zur Steigerung der Effizienz unter einem Dach vereinigen. Von der Verlagerung nicht betroffen sei der Fertigungsstandort Volketswil, der als zweiter Standort neben Zug erhalten bleibe, heisst es in einer Mitteilung vom Montag. In Volketswil sind rund 320 Menschen beschäftigt. Der Umzug werde ab Frühling 2005 erfolgen und soll Ende 2005 abgeschlossen sein, sagte Boller. In Männedorf sind 480 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der Massnahme betroffen, in Zürich sind dies 100 Angestellte. Bereits Ende 2002 hatte Siemens Building Technologies die Schliessung des Werks in Stäfa bekannt gegeben. Diese sei in der Zwischenzeit erfolgt, sagte Boller. Bei dieser Massnahme war es zu Entlassungen von rund 100 Beschäftigten gekommen. 90 Personen hätten jedoch eine neue Stelle auch innerhalb der Siemens gefunden, sagte Boller. (sda)

Fehler eingeräumt

NYON – Acht Wochen nach dem Beginn des Prozesses gegen den Berner Financier Jürg Stäubli ist am Montag des Engagement der Genfer Kantonalbank in der Affäre zur Sprache gekommen. Der Anwalt der Genfer Kantonalbank räumte vor Gericht Fehler der Bank ein. Das Plädoyer der Anklage war für heute vorgesehen. Vor dem Strafgericht Nyon (VD) legte der Anwalt der Genfer Kantonalbank, Charles Poncet, die «Methode Stäubli» dar, die aus einer Mischung von «Vertrauen gewinnen» und «Bombardierung mit Dossiers und Zahlen» bestanden und darin gegipfelt habe, alle Gesprächspartner zu narren. Die Bank habe Stäublis Immobiliengeschäfte mitfinanziert und durch dessen Machenschaften rund 150 Millionen Franken verloren, sagte Poncet. Sie tritt deshalb im Prozess gegen den so genannten «Golden Boy» der Immobilien-Szene der 1980er-Jahre als Zivilpartei auf. Die Genfer Kantonalbank hat laut Poncet zweifellos auch Fehler begangen. Allerdings sei die Bank wie in der Geschäftswelt üblich aber von einem gewissen Minimum an Moral und Vertrauen ausgegangen. (AP)

Kämpfen für Frühpension

Maler und Gipser sind dem Aufruf der Gewerkschaft GBI gefolgt

ZÜRICH – Über 2100 Maler und Gipser aus der Deutschschweiz, dem Tessin und dem Kanton Jura haben am Montag gemäss Gewerkschaftsangaben gestreikt. Damit wollen sie den Druck auf die Arbeitgeber für die Einführung des Rentenalters 62 erhöhen.

Der erste grössere Streik in der Maler- und Gipserindustrie seit über vierzig Jahren wurde von der Gewerkschaft Bau und Industrie (GBI) organisiert. Diese zeigte sich erfreut über die Beteiligung. In rund einem Drittel aller grösseren und mittleren Betriebe sei nicht gearbeitet worden. Der Streikaufruf sei in allen Regionen gut befolgt worden. So seien im Tessin sämtliche geplanten Ausbaustellen verwaist gewesen. Auch auf den grossen Zürcher Baustellen Hyatt und IBM sei alles still gestanden. In Luzern sei der Betrieb des Präsidenten des Zentralschweizer Maler- und Gipsermeisterverbands bestreikt worden. Die Streikenden aus der Deutschschweiz trafen sich am Nachmittag zu einer Kundgebung bei einer Baustelle am Flughafen Kloten. Dort machten sie klar, dass der Kampf im Mai fortgesetzt werde, falls die Arbeitgeber nicht einlenken, bevor die Allgemeinver-



Der erste grössere Streik in der Maler- und Gipserindustrie seit über vierzig Jahren.

bindlichkeit des alten Gesamtarbeitsvertrags am 30. April abläuft.

Arbeitgeber nicht beeindruckt

Die Arbeitgeber reagierten gelassen: «Diese Aktion lässt uns kalt», sagte Peter Baeriswyl, Direktor des schweizerischen Maler- und Gipserunternehmer-Verbands (smgv) auf Anfrage. Er relativierte die Erfolgsmeldung der GBI: In der

Innerschweiz habe beispielsweise der grösste Teil der Maler und Gipser gearbeitet. Bloss in Luzern seien zehn GBI-Funktionäre vor einem leeren Zelt gestanden. Die Arbeitgeber hätten den Gewerkschaften letzte Woche ein gutes Angebot gemacht, auf das die Syna sogar eingestiegen sei. Der GBI gehe es hingegen nicht um die Sache, sondern einzig um die Profilierung,

kritisierte Baeriswyl. Daher seien das Angebot nicht akzeptiert und die Streikvorbereitungen nicht abgebrochen worden.

Die GBI fordert, dass die Deutschschweizer und Tessiner Maler und Gipser – wie ihre Kollegen in der Romandie ab diesem Sommer – mit 62 Jahren frühpensioniert werden. Dies sei eine kostengünstige Lösung. (AP)

Nissan meldet Rekordergebnis

Carlos Ghosn gibt neuen Dreijahresplan NISSAN Value-Up bekannt

TOKIO – Die Nissan Motor Company gab heute bekannt, dass sie im Geschäftsjahr 2003, das am 31. März 2004 zu Ende ging, ein Rekordbetriebsergebnis von 825 Milliarden Yen (7,29 Milliarden US-Dollar, 6,29 Milliarden Euro) erzielte.

Dies entspricht einer Steigerung um 11,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Umsatzrendite beträgt 11,1 Prozent und belegt einmal mehr Nissans Stellung als einer der profitabelsten Automobilhersteller der Welt. Trotz ungünstiger Wechselkursperspektiven erwartet der japanische Hersteller auch für das kommende Geschäftsjahr ein Betriebsergebnis in neuer Rekordhöhe. Ausserdem verkündete Nissan Präsident und CEO Carlos Ghosn die wichtigsten Punkte des neuen dreijährigen Businessplans NISSAN Value-Up, der ab April 2005 den NISSAN-180-Plan ablösen wird.

Konsolidierter Nettoumsatz

«Dank NISSAN 180 zählen wir heute zu den führenden Automobilherstellern weltweit. Mit NISSAN Value-Up werden wir unsere Position in Zukunft noch weiter ausbauen und festigen», erklärte Carlos Ghosn. Der konsolidierte Nettoumsatz stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr um 8,8 Prozent auf 7,429 Billionen Yen (65,6 Milliarden US-Dollar, 56,6 Milliarden Euro). Das Nettoergebnis nach Steuern erhöhte sich um 1,7 Prozent auf 503,7 Milliarden Yen (4,45 Milliarden US-Dollar, 3,84 Milliarden Euro). Der Return on Investment erzielte einen Rekordwert von 21,3 Prozent. Nissan verzeichnete im abgelaufenen Geschäftsjahr ein Absatzplus von 10,4 Prozent oder 287 000 Einheiten und verkaufte weltweit 3 057 000 Neufahrzeuge. Damit überschritt der japanische Hersteller zum ersten Mal seit 13



Nissan-Präsident und CEO Carlos Ghosn verkündet die wichtigsten Punkte des neuen Businessplans.

Jahren die Drei-Millionen-Marke. «Während des vergangenen Jahres verstärkte Nissan entschieden und zielgerichtet seine weltweite Präsenz», ergänzte Ghosn. «In China konnten wir unsere Aktivitäten dank des Joint Ventures mit Dong Feng vorantreiben und in den USA konnten wir uns erstmals im volumenstarken Full-Size-Segment etablieren.»

NISSAN Value-Up

Der neue dreijährige Businessplan des Konzerns ist auf nachhaltiges Wachstum, hohe Profitabilität und Return on Investment ausgerichtet. Folgende Ziele sind Bestandteil des Plans: – den Absatz bis zum Ende des Geschäftsjahres 2007 auf jährlich 4,2 Mio. Einhei-

ten weltweit zu steigern, – die Umsatzrendite weiterhin auf Topniveau unter den weltweiten Automobilherstellern zu halten; und – einen Return on Investment von mindestens 20 Prozent beizubehalten.

Mit NISSAN Value-Up wird der Konzern seine internationale Präsenz ausbauen. Infiniti wird als erstklassige Luxusmarke weltweit eingeführt. Insgesamt wird der japanische Hersteller 28 neue Nissan- und Infiniti-Modelle in zahlreichen Ländern weltweit auf den Markt bringen und damit seine umfassende geografische Expansionsstrategie weiter umsetzen. Highlights der Finanzergebnisse des Geschäftsjahres 2003:

Unter Berücksichtigung der neuen Bilanzierungsstandards beträgt

die Nettoverschuldung im automobilen Bereich zum Ende des Geschäftsjahres 2003 13,6 Milliarden Yen (120 Millionen US-Dollar, 103,7 Millionen Euro). (sda)

ANZEIGE

PanAlpina Sicav
Alpina V

Preise vom 26. April 2004

Kategorie A (thesaurierend)

Ausgabepreis: € 51.90

Rücknahmepreis: € 50.79

Kategorie B (ausschüttend)

Ausgabepreis: € 49.80

Rücknahmepreis: € 48.74

Zahlstelle in Liechtenstein:
Swissfirst Bank (Liechtenstein) AG
Astrasse 61, Postfach, FL-9490 Vaduz